

1992 : geschenkte Zeit

Autor(en): **Amann, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **271 (1992)**

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-376818>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1992 – geschenkte Zeit

Von Hans Amann

Die meisten unserer Zeitgenossen beklagen sich darüber, dass die Zeit zu rasch vorübergeht und niemand mehr Zeit hat. Es gibt kaum etwas kostbarer als Zeit, und diese ist erst noch Geld wert.

Und nun bekommen wir ohne unser Dazutun 1992 einfach einen Tag geschenkt. Von wem? – Die Bahnen der Himmelsgestirne sind schliesslich Schuld daran, dass es Monate mit unterschiedlicher Länge gibt. Und damit wir nicht eines Tages das «Neujahr im Sommer» feiern müssen, brauchen wir einen Schalttag, den geschenkten Tag.

Es wäre an sich verlockend, einen Kalender zusammenzustellen, dessen zwölf Monate jeder 30 Tage hätte. Das würde vieles erleichtern, und da wäre zum Beispiel die Frage überflüssig, ob dieser

oder jener Monat nun 30 oder 31 Tage hätte. Ganz abgesehen vom Februar mit seinen 28, respektive 29 Tagen. Wieso macht denn der Narrenmonat solche Kapriolen?

Der von uns heute verwendete Kalender geht auf den von Julius Cäsar im Jahr 46 vor Christi Geburt eingeführten «Julianischen Kalender» zurück. Dieser hatte die Unregelmässigkeiten des alten römischen Kalenders korrigiert. Gleichzeitig fixierte die julianische Reform die heute üblichen Monatslängen, ausgenommen den Februar, den Cäsar mit 29 beziehungsweise 30, und den August, den er mit 30 Tagen ansetzte. Die römischen Monatsnamen haben sich bis heute erhalten. Cäsar führte auch die aus Babylon kommende Woche mit sieben Tagen im Römischen Reich ein. Wichtig war die Einführung eines Schalttages alle vier Jahre, ein kalendertechnischer Kunstkniff, der bereits den Ägyptern bekannt war.

Tatsächlich entsprach das Julianische Jahr (365,250 Tage) nicht dem wahren Wert des sogenannten Tropischen Jahres (365,2422 Tage). In 19 Julianischen Jahren betrug der Überschuss drei Stunden, 33 Minuten, 36 Sekunden. Ebenso ärgerlich war, dass die 19 Jahren gleichgesetzten 235 Mondmonate astronomisch zusammen eine Stunde, 28 Minuten, 15 Sekunden kürzer sind. Die Differenzen häuften sich in etwa 128 Jahren bei den Tagundnachtgleichen, in 310 Jahren bei den Neumonden auf je einen Tag an. Nach Ablauf dieser Zeitspannen traten die Tagundnachtgleichen und die Neumonde kalendarisch um je einen Tag früher ein.

Das Abweichen des Kalenders von den Himmelserscheinungen, nach denen er reguliert war, hatte man schon im 13. Jahrhundert bemerkt. Es fehlte nicht an Reformvorschlägen; mehrere Konzile befassten sich mit dem Ärgernis, aber noch die Kirchenversammlung von Trient vertagte die Angelegenheit 1563 unerledigt.



kronbergbahn
1663 m
im Appenzellerland

Luftseilbahn Jakobsbad – Kronberg
Kronbergbahn ☎ 071 89 12 89
Autom. Auskunftsdienst ☎ 071 89 14 14
Hotel/Rest. Jakobsbad ☎ 071 89 12 33
Berggasthaus Kronberg ☎ 071 89 11 30

Dann nahm Papst Gregor XIII., der am Konzil als Jurist teilgenommen hatte, die Sache in die Hand. Der seit dem ungestörten Lauf des Julianischen Kalenders vom Jahre 8 nach Christus an aufgelaufene Überschuss – das Vorrücken der Tagundnachtgleiche – musste auf einen Streich beseitigt werden. Die Bulle «Inter gravissimas» vom 24. Februar 1582 bestimmte, dass man erstens zehn Tage zu überspringen, nach dem 4. den 15. Oktober zu zählen habe. Ferner sollte vom Jahre 1600 an alle vierhundert Jahre, zum zweitenmal also bald einmal im Jahre 2000, der Schalttag ausfallen. Vom Unterschied des Tropischen zum Julianischen Jahre – 11 Minuten, 14 Sekunden –, der in 400 Jahren auf drei Tage, zwei Stunden, 53 Minuten, 20 Sekunden anwächst, sind damit nur die drei Tage beseitigt. Indessen werden sich die nicht berücksichtigten Stunden und ihre Teile erst in 3333 Jahren zu einem Tag anhäufen. Wie man es dann halten will, darüber hat man sich bis heute den Kopf noch nicht zerbrochen.

Man sieht, die Sache mit dem «geschenkten Tag» ist gar nicht so einfach. Freuen wir uns über ihn und machen wir aus ihm einen gesegneten Tag mit vielen Freuden.

Heimatstube Kündig's Lädeli

Kunstgewerbe
Handarbeiten
Blusen/Kitteli

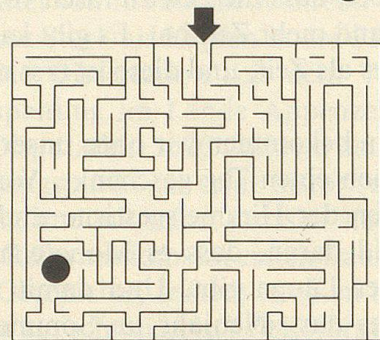
Holz/Zinn
Glas/Keramik
Geschenkartikel

**für ein gutes Geschenk
ins Kündig's Lädeli**

9063 Stein App. · Telefon 071 59 16 77
(jeden Tag, auch am Sonntag geöffnet)

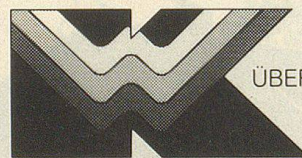
**Kündig's Kiosk
beim Museum**

**Die «Winterthur» ist in der Schweiz
über 1000mal vertreten.
Weil sie nichts von Umwegen hält.**



winterthur

Von uns dürfen Sie mehr erwarten.
Generalagenturen und Agenturen in Ihrer Nähe.



DER LOGENPLATZ
ÜBER DEM BODENSEE MIT DEM
DREILÄNDER-BLICK.

**HOTEL ★★★★★ KURHAUS
BAD WALZENHAUSEN**

SCHWEIZ · SUISSE · SVIZZERA · SWITZERLAND



Fit, Vital und Gesund ...

CH-9428 Walzenhausen / AR

Direktion: A. u. H. Brunner-Savoy

Telefon 071 / 44 01 01 · Telefax 071 / 44 10 84

Ärztliche Leitung: Dr. med. Th. Rau (Praxis im Hause)